

# Befragung der Bürger/innen - Ergebnisbericht -

**Bürgerbefragung**

**SOZIALE STADT**  
an der Steinhauser Straße

20. Vermissen Sie Angebote oder Einrichtungen in Ihrem Stadtteil/Wohngebiet? (bei „Ja“ können Sie mehrere Antworten ankreuzen)

Ja  Nein

- Stadtteilbüros als Anlaufstelle
- Cafés
- Seniorentreffpunkte
- Beratungsangebote für Familien
- Spielplätze/Spielflächen für Kinder
- Angebote/Räume für Jugendtische
- Räume für Familienfeste
- Räume für Vereine
- Flächen für vereinsungebundnen Sport
- Flächen für vereinsungebundnen Sport
- sonstiges: \_\_\_\_\_

21. Welche der folgenden Aspekte halten Sie für verbesserungswürdig? (mehrere Antworten möglich)

- Sicherheit fördern
- Zusammenleben fördern
- Verschönerung Fassaden/Stadtbild
- Neuordnung der Parksituation
- Verkehrsberuhigung
- Fußwegeverbindungen
- Radwegeverbindungen
- Qualität der Querungen (Steinhauser Straße)
- bessere Anbindung für die Innenstadt
- schönere Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten
- Spielplätze/Bolzplätze
- mehr Geschäfte und Dienstleistungen
- Freizeit/Aufenthaltsmöglichkeiten
- mehr Bildungsangebote (Volkshochschule, Sprachkurse, usw.)
- Sportangebote
- sonstiges: \_\_\_\_\_

22. Wo erledigen Sie folgende Dinge des täglichen Lebens am häufigsten?

	Innenhalb des Projektgebiets	Zweibrücken/Innenstadt	Umland	Internet
Lebensmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Drogerieartikel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Blumen/Geschensartikel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleidung/Schuhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arzneimittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bücher/Zeitschriften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Wie bewerten Sie die aktuellen Entwicklungen in Ihrem Stadtteil/Wohngebiet (u.a. Sanierungen, Wohnpark am Fasenerieberg, geplanter Einkaufsmarkt)

positiv  negativ  neutral

Anmerkung: \_\_\_\_\_

24. Welcher Aussage würden Sie zustimmen?

Es kann alles so bleiben wie es ist.  
Im Fördergebiet muss unbedingt etwas geschehen.

Und zwar: Maßnahme 1: \_\_\_\_\_

Maßnahme 2: \_\_\_\_\_

25. Haben Sie schon einmal mit dem Gedanken gespielt, wegzuziehen?

Nein  Ja  warum? \_\_\_\_\_

26. Welche Schulnote würden Sie Ihrem Stadtteil/Wohngebiet insgesamt geben?

sehr gut (1)  gut (2)  befriedigend (3)  ausreichend (4)  mangelhaft (5)  ungenügend (6)

27. Welche Möglichkeiten würden Sie sich zukünftig wünschen, damit die Bürger/innen in die Planung von Maßnahmen mit einbezogen werden?

- öffentliche Bürgerforen/Stadtkonferenzen
- Informationsveranstaltungen
- schriftliche Informationen in Stadtzeitung
- Beteiligung beim Bau von Spielplätzen, u.a.
- sonstiges: \_\_\_\_\_

28. Gibt es sonst noch etwas, was Sie uns gerne mitteilen möchten?

\_\_\_\_\_

Vielen Dank!

**Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN**

## SOZIALE STADT an der Steinhauser Straße

**Bürgerbefragung**

### Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, Ihre Meinung ist gefragt!

Wir laden Sie ein, sich an einer umfassenden Bürgerbefragung zur Stadtteilentwicklung in Zweibrücken zu beteiligen. Die Gebiete an der **Steinhauser Straße** wurden Anfang des Jahres 2016 in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Zur Stabilisierung und Aufwertung dieser Bereiche hat die Stadt Fördermittel von Bund und Land erhalten. Mithilfe des Programms sollen in den kommenden Jahren die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Projektgebiet verbessert, die Wohnbedingungen sowie die Sicherheit gestärkt werden.

Sie, die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, sind es, die ihr Quartier am besten kennen. Sie wissen, welche Stärken und Schwächen das Projektgebiet hat und was es anzupacken gilt. Deshalb lassen Sie uns gemeinsam Ideen entwickeln. Nehmen Sie sich bitte ein paar Minuten Zeit, um den Fragebogen auszufüllen und uns dabei Ihre Einschätzungen, Bedürfnisse und Vorschläge mitzuteilen. Die hieraus gewonnenen Anregungen fließen in die weiteren Planungen mit ein.

Jeder Haushalt erhält zwei Fragebögen. Weitere Fragebögen liegen an den unten genannten Umnestandorten für Sie bereit. Die Befragung ist anonym und richtet sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner ab 14 Jahren. Vom 26. Oktober bis 9. November 2016 haben Sie die Möglichkeit, Ihren ausgefüllten Bogen in einen nur für diesen Zweck aufgestellten Sammelbehälter einzuwerfen. Damit Sie keine langen Wege auf sich nehmen müssen, stehen hierzu an den folgenden Standorten Wahlurnen bereit:

Evangelischer Kindergarten	Röntgenstraße 12 (Mo – Fr 07:00 – 17:00)
Kita „Kleine Welt“	Canadestraße 25a (Mo – Fr 07:00 – 17:00)
Metzgerei „Scherer“	Seuerbruchstraße 9 (Di – Fr 08:00 – 17:00; Sa 11:00 – 13:00)
Nordrinnehaus – Ansoforter teilselbständiges Jugendhilfzentrum (ATJZ)	Quebecstraße 5 (Mo – Do 09:00 – 17:00; Fr 09:00 – 17:00)
Topmarkt „Pitko“	Liebigstraße 2 (Mo – Sa 09:00 – 19:00)
Wohnhaus	Ehrlichstraße 1 (Mo – Fr 09:00 – 18:00)

**Wir freuen uns auf Ihre rege Teilnahme.**

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr  
*Kurt Pirmann*  
**Kurt Pirmann**  
(Oberbürgermeister)

Gefördert von:

**Bürgerbefragung**

**SOZIALE STADT**  
an der Steinhauser Straße

**SOZIALE STADT**  
an der Steinhauser Straße

**Bürgerbefragung**

**Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens**

Bitte kreuzen Sie die vorgegebenen Antworten an bzw. füllen Sie die vorgesehenen Textfelder gut leslich aus. Wenn Sie eine Antwort korrigieren wollen, können Sie das Kreuzchen durch Ausmalen/Schwärzen des Kästchens unkenntlich machen und eine andere Antwort auswählen.

Markieren Sie bitte so:

Korrektur: \_\_\_\_\_

In den meisten Fällen ist ein Kästchen anzukreuzen. Falls mehrere Kästchen angekreuzt werden können, erhalten Sie den Hinweis: „Mehrfachantworten möglich“.

**A. Personenbezogene Angaben**

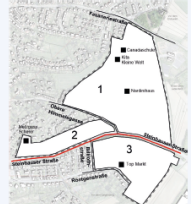
1. Wie alt sind Sie?  
\_\_\_\_\_ Jahre

2. Welches Geschlecht haben Sie?  
 weiblich  männlich

3. Wo sind Sie geboren?  
 in Zweibrücken  
 in einem angrenzenden Landkreis  
 in Deutschland  
 in einem anderen Land: \_\_\_\_\_

4. Wo sind Ihre Eltern geboren?  
 in der Bundesrepublik Deutschland  
 in der Türkei  
 in der ehemaligen Sowjetunion  
sonstiges Land: \_\_\_\_\_

5. Wo leben Sie in Zweibrücken?  
 Bereich 1 (nördlich der Steinhauser Straße)  
 Bereich 2 (westlich der Steinhauser Straße)  
 Bereich 3 (südlich der Steinhauser Straße)



**B. Fragen zum Stadtteil/Wohngebiet**

6. Wie lange wohnen Sie schon dort?  
 weniger als 5 Jahre  5-15 Jahre  
 16-30 Jahre  länger als 30 Jahre

7. Wie wohnen Sie?  
 zur Miete  im Eigentum

8. Wie sieht Ihre aktuelle familiäre Wohnsituation aus?  
 ich lebe alleine (ohne Partner/in und Kinder)  
 mit Ehe-/Partner/in zusammen (ohne Kinder)  
 alleinstehend mit Kind/ern: Anzahl Kinder: \_\_\_\_\_  
 mit Partner/in und Kind/ern: Anzahl Kinder: \_\_\_\_\_  
sonstiges: \_\_\_\_\_

9. Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?  
 Hauptschulabschluss  
 Realschulabschluss/Niedere Reife  
 Fachhochschulreife (Fachoberschule)  
 Abitur (allgemein oder fachgebunden)  
 Hochschulabschluss (Fachhochschule/Universität)  
 Schule beendet ohne Abschluss  
noch kein Abschluss/noch schulpflichtig

10. Wie sieht Ihre aktuelle berufliche Situation aus?  
 erwerbstätig  
 Schüler/in, Auszubildende/r oder Student/in  
 im Ruhestand  
sonstiges: \_\_\_\_\_

11. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie vorrangig?  
 zu Fuß  
 Fahrrad  
 ÖPNV (Bus)  
 Auto

12. Wie würden Sie Ihren Stadtteil/Ihr Wohngebiet mit einem Begriff oder einem Satz beschreiben?  
\_\_\_\_\_

13. Was gefällt Ihnen gut?  
\_\_\_\_\_

14. Was gefällt Ihnen überhaupt nicht?  
\_\_\_\_\_

15. Wie sicher fühlen Sie sich in Zweibrücken, insgesamt?

	äußerst sicher	relativ sicher	mittel-mäßig	relativ unsicher	sehr unsicher
Zusammenleben verschiedener Nationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einflussmöglichkeiten vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitmöglichkeiten vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil/Wohngebiet?

	äußerst sicher	relativ sicher	mittel-mäßig	relativ unsicher	sehr unsicher
Verkehrssituation allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parkplatzsituation allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder-tagesstätte, Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnung/Haus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Grünflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität des unmittelbaren Wohnumfelds	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Wie schätzen Sie folgende Sicherheitsaspekte in Ihrem Stadtteil/Wohngebiet ein?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils/teils zufrieden	eher unzufrieden	völlig unzufrieden
Polizei-präsenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkehrssicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulweg-sicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sicher vor Bedrohung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Belästigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ordnung/Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Haben Sie selbst Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen in Ihrem Stadtteil/Wohngebiet gemacht? (bei „Ja“ können Sie mehrere Antworten ankreuzen)

Nein  Ja  Körperverletzung  Sexuelle Belästigung in der Öffentlichkeit  Wohnungseinbruch  Kraftfahrzeugdiebstahl  Kraftfahrzeugdiebstahl  Fahrraddiebstahl  Sachbeschädigung/Vandalismus  Pöbeleien  sonstiges: \_\_\_\_\_

19. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden allgemeinen Aspekten?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils/teils zufrieden	eher unzufrieden	völlig unzufrieden
Ruf des Stadtteil-/des Wohngebiets	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenleben verschiedener Nationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einflussmöglichkeiten vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitmöglichkeiten vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkehrssituation allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parkplatzsituation allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder-tagesstätte, Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnung/Haus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Grünflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität des unmittelbaren Wohnumfelds	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für Familien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für ältere Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebensqualität allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Inhalt

Vorbemerkung.....	3
1. Beschreibung der Stichprobe (personenbezogene Daten) .....	3
1.1 Alter .....	3
1.2 Geschlecht.....	4
1.3 Geburtsort und Migrationshintergrund.....	4
1.4 Wohnort in Zweibrücken.....	5
1.5 Wohndauer und Wohnsituation .....	5
1.6 Aktuelle familiäre Wohnsituation .....	7
1.7 Aktuelle berufliche Situation.....	7
1.8 Bildungsabschluss .....	8
1.9 Verkehrsmittel.....	9
2. Fragen zur Wohn- und Lebensqualität im Projektgebiet .....	9
2.1 Allgemeine Assoziationen zum Projektgebiet.....	9
2.2 Positive und negative Merkmale des Projektgebiets (offene Fragen) .....	10
2.3 Sicherheitsgefühl in Zweibrücken.....	12
2.4 Einschätzung verschiedener Sicherheitsaspekte im eigenen Stadtteil .....	14
2.5 Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen.....	14
2.6 Zufriedenheit mit verschiedenen Wohnaspekten .....	16
2.7 Nutzung von Einzelhandel, gesundheitlicher Versorgung und Dienstleistungen	17
3. Fragen zur Wohn- und Lebensqualität in den Stadtteilen .....	18
3.1 Verbesserungswürdige Aspekte .....	18
3.2 Gewünschte (weitere) Angebote oder Einrichtungen in den Stadtteilen.....	20
3.3 Bewertung der aktuellen Entwicklungen.....	22
3.4 Notwendigkeit von Veränderungen im Fördergebiet .....	23
3.5 Wegzug .....	24
4. Gesamtbewertung der Stadtteile im Projektgebiet.....	25
5. Beteiligungswünsche .....	26

## Vorbemerkung

Datengrundlage: Insgesamt **111 Fragebögen** sind bis zum 09. November 2016 eingegangen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Wohnberechtigten (ab 14 Jahren) im Projektgebiet (Grundgesamtheit N=1416) entspricht dies einer Rücklaufquote von knapp 8 %.

Alle Fragebögen konnten für die Auswertung verwendet werden; die folgende Auswertung bezieht sich daher auf die Analyse aller 111 eingegangenen Fragebögen. Dennoch fehlen in einigen Fällen die Angaben bei einzelnen Fragen. Die fehlenden Angaben werden in den Auswertungstabellen immer mit „Fehlend“ gekennzeichnet. Die Prozentangaben und Mittelwerte beziehen sich dann stets auf die **gültigen Antworten**.

## 1. Beschreibung der Stichprobe (personenbezogene Daten)

### 1.1 Alter

Im Durchschnitt sind die befragten Teilnehmer/innen der Bürgerbefragung rund 56 Jahre alt, die/der jüngste Befragte ist 18 Jahre alt, die/der älteste Befragte 86 Jahre. Das mittlere Alter (Median) beträgt 59 Jahre (vgl. Tabelle 1).

<b>N</b>	<b>Gültig</b>	<b>104</b>
	Fehlende Angaben	7
<b>Mittelwert</b>		56,19
<b>Median</b>		59,00
<b>Minimum</b>		18,00
<b>Maximum</b>		86,00

Tabelle 1: Altersdurchschnitt und mittleres Alter der Befragungsgruppe

Da sich der Median und das arithmetische Mittel etwas voneinander unterscheiden, kann davon ausgegangen werden, dass die Verteilung zwar nahezu normalverteilt ist, ältere Personen jedoch stärker in der Stichprobe vertreten sind (zur Erklärung: Der Median trennt die unteren 50% der Befragten von den oberen 50%; d.h. 50% der Befragten sind jünger als 59 Jahre und die restlichen 50% älter als 59 Jahre).

Dies zeigt sich auch bei der genaueren Betrachtung der Altersverteilung nach Gruppen: So ist sowohl die Gruppe der 51-65-Jährigen sowie die Gruppe der 66-80-Jährigen im Verhältnis zur Gesamtaltersstruktur im Projektgebiet stärker vertreten. Während die Gruppe der 51-65-Jährigen zu rund einem Viertel (24,5%) im Projektgebiet vertreten ist, ist diese in der Stichprobe mit 32,7% vertreten; bei der Gruppe 66-80-Jährigen ist diese Differenz sogar noch größer: diese machen 17,2% im Projektgebiet aus und 30,8% in der Stichprobe.

## 1.2 Geschlecht

Was die Geschlechterverteilung betrifft, zeigt sich eine stärkere Beteiligung auf Seiten der Frauen (w=67; m=42; fehlende Angaben=2): weibliche Befragte sind zu 61,5% in der Stichprobe vertreten und Männer zu 38,5%.

## 1.3 Geburtsort und Migrationshintergrund

Etwa die Hälfte der Befragten ist in Zweibrücken (36,4%; n=40) oder in einem der angrenzenden Landkreise (11,8%; n=13) geboren. 30% (n=33) der befragten Personen gaben zudem an, in anderen Landkreisen in Deutschland geboren zu sein. Mit 21,8% (n=24) ist darüber hinaus jede/r fünfte Befragten in einem anderen Land geboren (vgl. Tabelle 2).

Land	Nennungen
Kasachstan	7
Russland	5
Frankreich	2
ehemalige Sowjetunion	1
Polen	1
Schlesien	1

Tabelle 2: Nennungen Geburtsland

Da Menschen mit Migrationshintergrund vielfach bereits in Deutschland geboren sind (ausländische Mitbürger/innen aus der sogenannten „zweiten Generation“), ist es sinnvoller danach zu fragen, wo die Eltern geboren sind. Dies gibt verlässlichere Hinweise auf einen Migrationshintergrund.

An dieser Stelle zeigt die Auswertung, dass knapp ein Viertel der Befragten (n=25; 22,8%) Eltern mit einem Migrationshintergrund haben; davon stammen 15,5% (n=17) aus der ehemaligen Sowjetunion und 7,3% (n=8) aus einem sonstigen Land (vgl. Tabelle 3). 77,3% der Eltern (n=85) sind in der Bundesrepublik Deutschland geboren. In einem Fall fehlt die Antwort.

Land	Nennungen
Frankreich	2
Kasachstan	1
Polen	1
Schlesien	1

Tabelle 3: Nennung sonstiger Geburtsort der Eltern der Befragungspersonen mit Migrationshintergrund (n=8)

## 1.4 Wohnort in Zweibrücken

Von den befragten Personen wohnt über die Hälfte (n=64; 58,7%) in Bereich 3 (südlich der Steinhauer Straße). 28,4% der befragten Bürger/innen (n=31) leben nördlich der Steinhauer Straße (Bereich 1) und weitere 12,8% (n=14) in Bereich 2 (westlich der Steinhauer Straße). In 2 Fällen fehlen die Angaben.

## 1.5 Wohndauer und Wohnsituation

Was die Wohndauer in Zweibrücken betrifft, so zeigt sich, dass über 80% der Befragten seit mindestens fünf Jahren in Zweibrücken leben. Mehr als die Hälfte der Befragten wohnt bereits seit über 15 Jahren dort; wobei 26,4% der Befragten angeben, seit mehr als 30 Jahren in Zweibrücken zu wohnen. 18,2% der Befragten sind seit weniger als 5 Jahren in Zweibrücken wohnhaft (siehe Abbildung 1). Damit zeigt sich, dass es sich bei den Befragungspersonen um Bürger/innen handelt, die schon relativ lange in der Stadt wohnen.

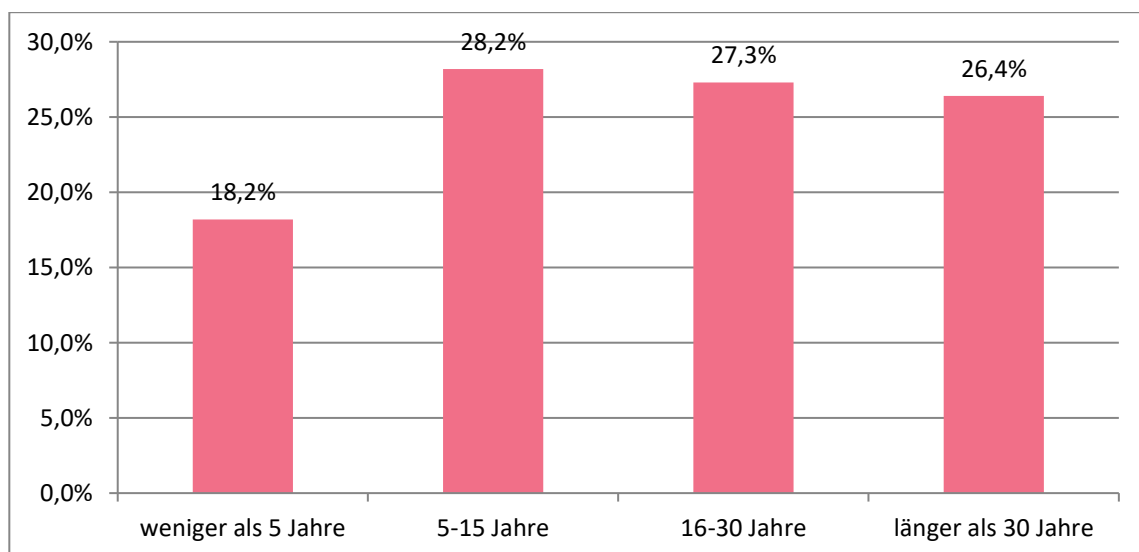


Abbildung 1: Dauer des Wohnens in Zweibrücken (n=173; Angaben in Prozent; n=110)

Inwiefern diese Verteilung repräsentativ für die Stadt Zweibrücken ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, da sich erst kürzlich Zugezogene möglicherweise weniger an der Befragung beteiligt haben, etwa aufgrund der subjektiven Annahme, sie würden noch nicht genügend über das Projektgebiet wissen oder weil sie sich noch nicht mit diesem identifizieren.

23,9% der Befragten (n=26) wohnen in Eigentumsverhältnissen, 76,1% (n=83) zur Miete im Förderbereich (vgl. Abbildung 2). In 2 Fällen fehlen Angaben hierzu.

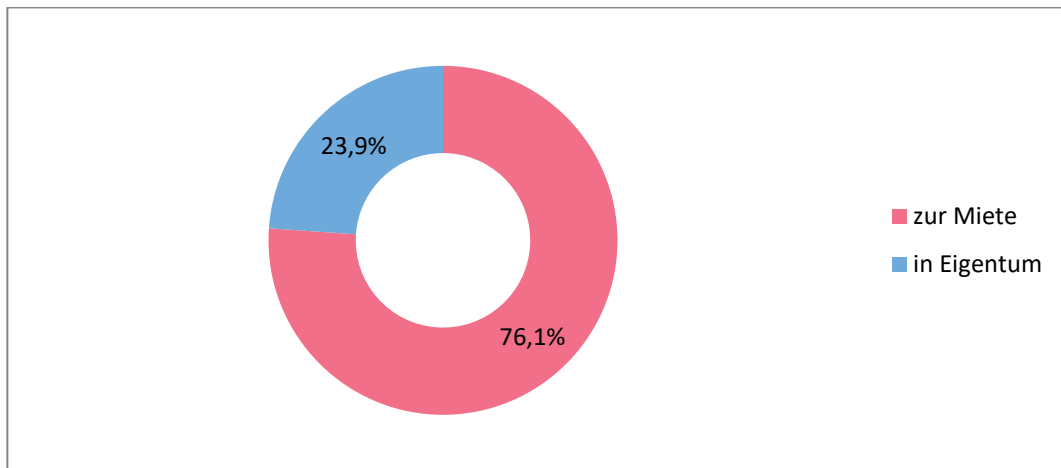


Abbildung 2: Wohnsituation nach Merkmalen Miete und Eigentum (Angaben in Prozent)

Vergleicht man im Hinblick auf dieses Merkmal die drei Wohnquartiere, so zeigt sich, dass die Bürger/innen in Bereich 3 im Vergleich etwas häufiger in Eigentum leben. Darüber hinaus fällt auf, dass die Befragten aus Bereich am häufigsten zur Miete wohnen. Dennoch ist das Verhältnis zwischen in Eigentum und zur Miete Wohnenden in allen Bereichen relativ ähnlich (vgl. Abbildung 3).

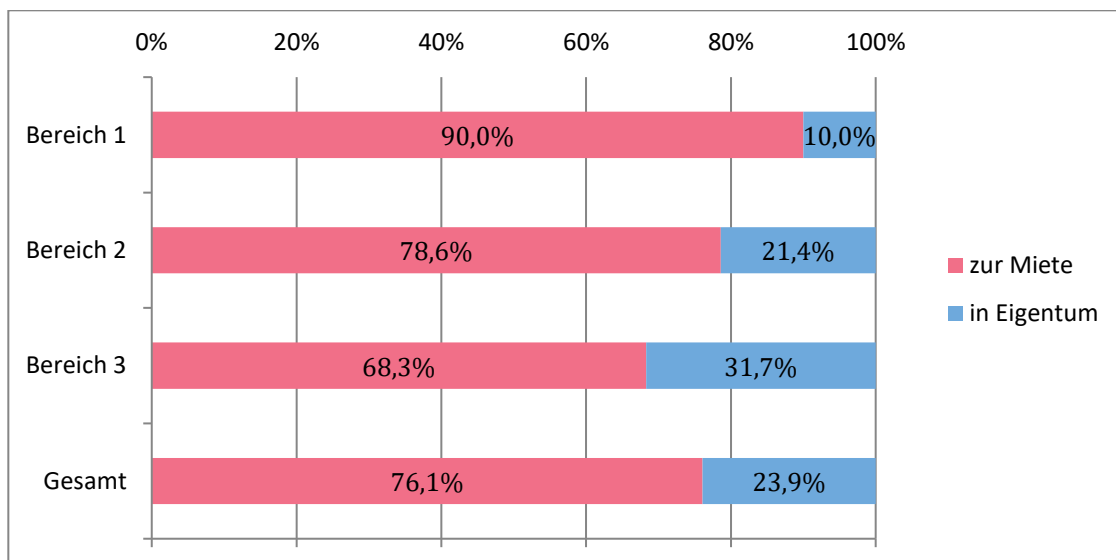


Abbildung 3: Merkmale Miete und Eigentum nach Wohnquartieren (Angaben in Prozent)

## 1.6 Aktuelle familiäre Wohnsituation

Die dominierende familiäre Lebensform der Befragungsgruppe ist das Zusammenleben mit (Ehe-)Partner/in. Allein 46,8% gibt diese familiäre Lebenssituation an. Erst an zweiter Stelle folgt das Zusammenleben mit (Ehe-)Partner/in und Kind(ern). 23,4% leben in dieser Lebensform. An dritter Stelle folgen Personen, die alleine leben (21,6%). Relativ selten sind mit knapp 4,5% Alleinerziehende sowie mit 3,6% sonstige Lebensformen (hierbei handelt es sich um die Angaben „bei den Eltern/mit der Familie“ (n=2), „in einer Wohn- bzw. Tagesgruppe“ (n=2) sowie „in einer WG“ (n=1) lebend (vgl. Abbildung 4).

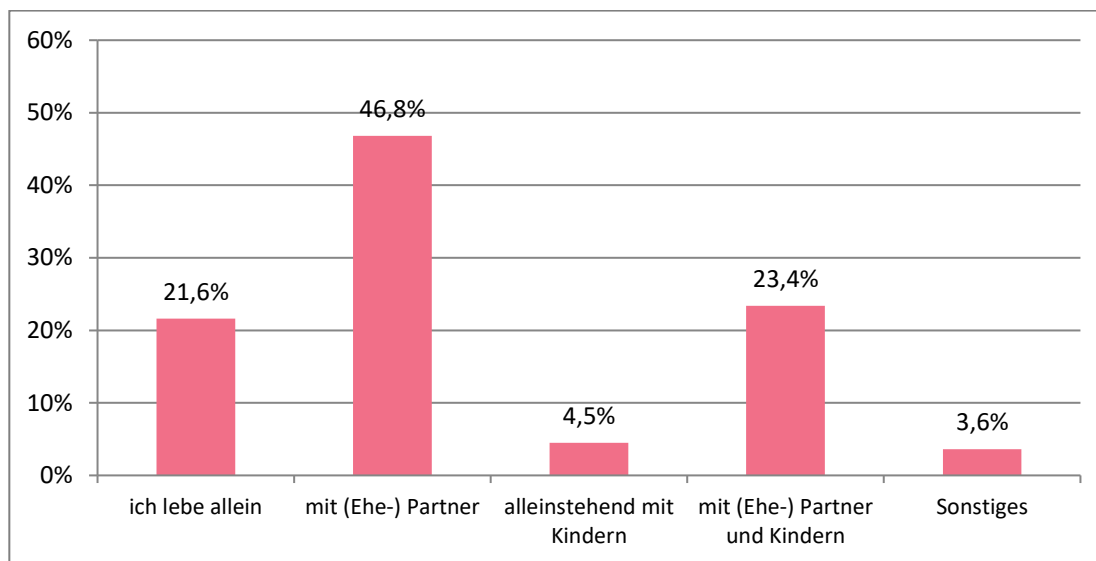


Abbildung 4: Aktuelle familiäre Wohnsituation der Befragten (Angaben in Prozent)

Diejenigen, die mit (Ehe-)Partner/in und Kindern zusammenleben, haben im Schnitt 1,8 Kinder (Streuung von einem bis hin zu 5 Kindern, wobei Zwei-Kind-Familien mit 46,2% und Ein-Kind-Familien mit 42,3% dieser Familien überwiegen). Die Alleinerziehenden haben hingegen im Schnitt 2,3 Kinder (Streuung von zwei bis drei Kindern).

## 1.7 Aktuelle berufliche Situation

Die aktuelle berufliche Situation der Befragungsgruppe ist geprägt durch Berufstätigkeit (46,4%) und – entsprechend des erhöhten Anteil älterer Menschen in der Befragung – durch den Ruhestand (40,9%). Schüler/innen, Auszubildende und/oder Studierende machen 4,5% der Stichprobe aus. Gerade einmal 2,7% der Befragten (n=3) geben an, arbeitssuchend zu sein. Weitere 5,5% (n=6) der Befragten wurden der Gruppe „Sonstiges“ (Elternzeit, Selbstständig, Hausfrau, Berufsunfähigkeit) zugeordnet (vgl. Abbildung 5). In einem Fall fehlen hierzu Antworten.

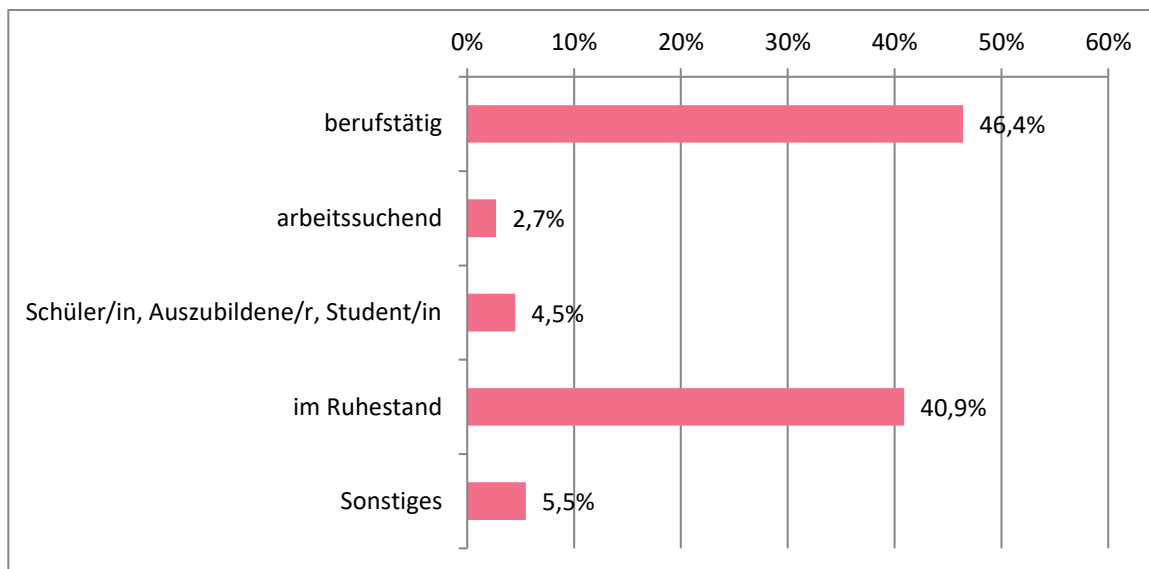


Abbildung 5: Aktuelle berufliche Situation (Angaben in Prozent; n=110)

Auffallend ist insgesamt, dass der Anteil der Arbeitssuchenden relativ niedrig ist. Dies könnte zum einen damit zusammenhängen, dass viele ältere Menschen in der Befragungsgruppe vertreten sind, die bereits im Ruhestand sind. Zum anderen könnte aber auch vermutet werden, dass sich arbeitssuchende Personen – ähnlich wie bei der Personengruppe der Alleinlebenden/Alleinerziehenden - weniger an solchen Befragungen beteiligen (Resignation, erlernte Hilflosigkeit).

## 1.8 Bildungsabschluss

Bezüglich des Bildungsabschlusses zeichnet sich folgendes Bild in der Stichprobe ab (vgl. Abbildung 6): 39,6% der Befragten verfügen über einen Hauptschulabschluss, 29,2% über einen Realschulabschluss und 12,3% über einen Hochschulabschluss (Fachhochschule/Universität). Das Abitur haben 10,4% der Befragungsteilnehmer/innen, die Fachhochschulreife besitzen 8,5% der Befragten. Dahingegen gab niemand unter den befragten Personen an die Schule ohne Abschluss beendet zu haben oder noch keinen Abschluss zu haben bzw. noch schulpflichtig zu sein.



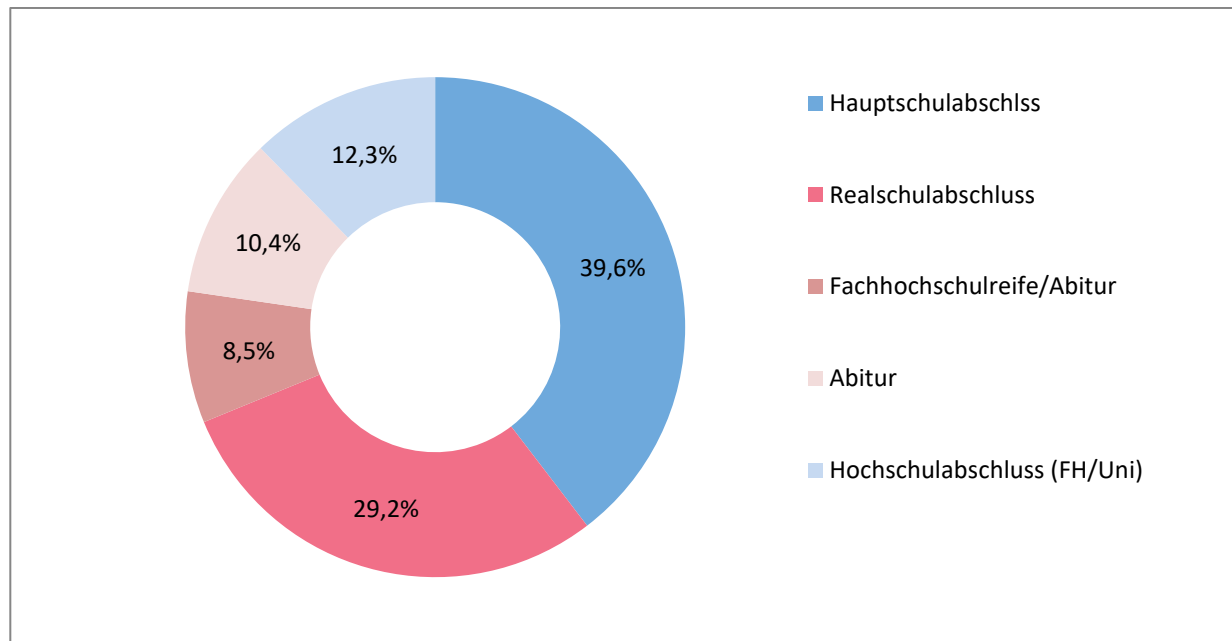


Abbildung 6: Bildungsstand (n=106; Angaben in Prozent)

## 1.9 Verkehrsmittel

Für den Großteil der befragten Bürger/innen ist das Auto (77,3%; n=85) vorrangiges Verkehrsmittel. Darüber hinaus nutzen 14,5% (n=16) hauptsächlich die öffentlichen Verkehrsmittel; 4,5% (n=5) gehen hauptsächlich zu Fuß und 3,6% (n=4) nutzen das Fahrrad.

## 2. Fragen zur Wohn- und Lebensqualität im Projektgebiet

### 2.1 Allgemeine Assoziationen zum Projektgebiet

Auf die offene Frage, was den Bürger/innen spontan zum Projektgebiet einfallen würde, (Frage 12: *Wie würden Sie Ihren Stadtteil/Ihr Wohngebiet mit einem Begriff oder einem Satz beschreiben?*) wurde eine Fülle an unterschiedlichen Antworten (79 Antworten) gegeben. Für eine Häufigkeitsauszählung mussten die heterogenen Nennungen spezifischen Kategorien (positiv, negativ, neutral) zugeordnet und konnten so in „positive“, „negative“ und „neutrale“ Antworten quantifiziert werden. Zu den „positiven Aspekten“ wurden beispielsweise alle Antworten zusammengefasst, die eindeutig positiv getönt waren, zu den negativen Antworten alle Nennungen, die eindeutig negativ gefärbt waren. Neutrale Antworten lassen hingegen keine unmittelbare Wertung erkennen bzw. greifen sowohl positive wie auch negative Aspekte auf.

Insgesamt zeigt sich, ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen positiven und negativen Assoziationen. Insgesamt wurden hierbei 31 positive Assoziationen genannt; 33 Antworten waren hingegen negativ gefärbt. 15 Antworten sind weder positiv noch negativ. Entsprechend stellt sich die Verteilung wie folgt dar (Abbildung 7):

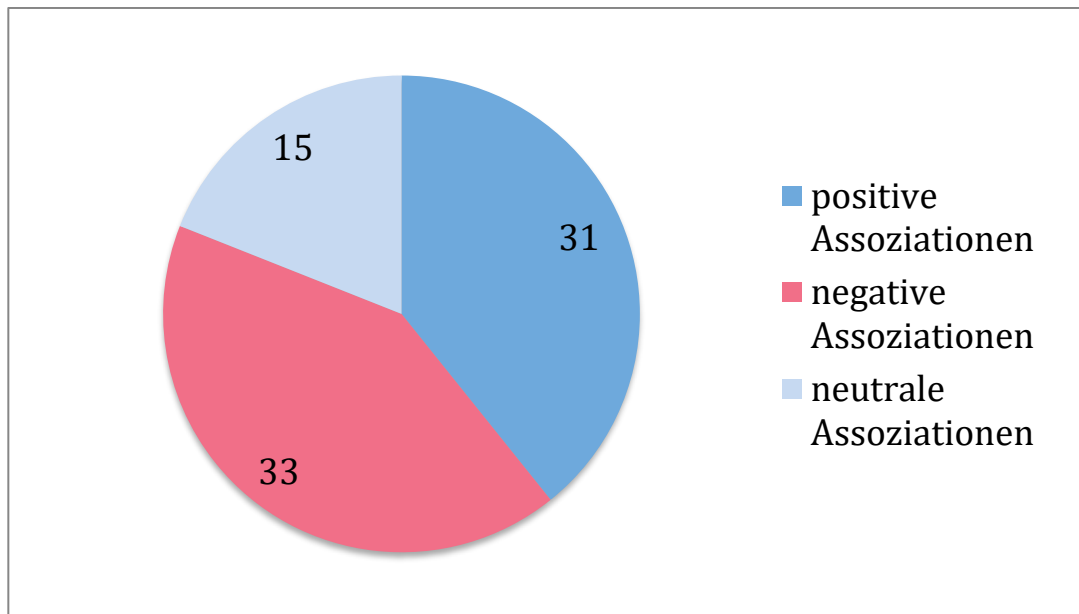


Abbildung 7: Quantifizierte Assoziationen mit dem Projektgebiet (Angaben in absoluten Zahlen)

Schaut man sich diese Nennungen noch differenziert nach Bereichen an (vgl. Tab. 4), zeigt sich, dass die Befragten aus Bereich 2 und 3 mehr positive als negative Aspekte nannten. Während negative Aspekte bei Befragungsteilnehmer/innen aus Bereich 1 jedoch deutlich häufiger genannt werden als positive (Verhältnis 3:1).

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Gesamt
<b>Positive Assoziationen</b>	5	7	19	31
<b>Negative Assoziationen</b>	16	1	16	33
<b>Neutrale Assoziationen</b>	4	1	10	15
<b>Gesamt</b>	25	9	45	<b>79</b>

Tabelle 4: Quantifizierte Assoziationen nach Stadtteil (Angaben in absoluten Zahlen)

## 2.2 Positive und negative Merkmale des Projektgebiets (offene Fragen)

Im Anschluss an die Frage nach allgemeinen Assoziationen sollten die befragten Bürger/innen noch gezielt positive und negative Aspekte nennen (*Frage 13 und 14: Was gefällt Ihnen gut? Was gefällt Ihnen überhaupt nicht?*). Inhaltlich betrachtet wurde hierbei eine Vielfalt an Merkmalen aufgezählt. Diese müssen aufgrund der Vielfalt an Nennungen zu Kategorien zusammengefasst werden.

### a) Positive Aspekte

Die genannten positiven Aspekte lassen sich grob zu fünf Kategorien zusammenfassen:

- Verkehrsanbindung (z.B. öffentliche Verkehrsanbindung, Anbindung an Autobahn)
- Lage (z.B. zentrale Lage, Stadtanbindung/-nähe, alles/viel fußläufig zu erreichen, usw.)

- Umgebung der Stadt/Naturnähe/Ruhe
- Nachbarschaft/Gemeinschaft
- Sonstiges

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die verschiedenen positiven Nennungen (differenziert nach Wohngebieten) (vgl. Tabelle 5):

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Gesamt
<b>Verkehrsanbindung</b>	-	-	14	14
<b>Lage</b>	12	6	24	42
<b>Umgebung/Naturnähe/Ruhe</b>	11	5	17	33
<b>Gemeinschaft/Nachbarschaft</b>	5	-	3	8
<b>Sonstiges</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Wohnung (n=3)</li> <li>• Infrastruktur (n=2)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastruktur (n=1)</li> </ul>	

Tabelle 5: Quantifizierte positive Merkmale nach Stadtteil (Angaben in absoluten Zahlen)

Insgesamt überwiegen bei diesen positiven Aspekten vor allem die Lage sowie die Naturnähe und Umgebung. Diese Merkmale wurden am häufigsten als herausstechendes positives Merkmal genannt. Danach folgen die Verkehrsanbindung sowie die Nachbarschaft bzw. Gemeinschaft.

#### b) Negative Aspekte

Es wurden mehr negative Aspekte wie positive Aspekte genannt. Die genannten Merkmale lassen sich zu folgenden Kategorien zusammenfassen:

- Sauberkeit und Gesamtbild/Stadtbild (z.B. zu viel Müll, verschmutzt, Hundekot, zu wenig Mülleimer, Gesamteindruck des Stadtteils, unschöne/marode Fassaden)
- Lärm (durch Verkehr)
- Zustand der Straßen und Gehwege
- Infrastruktur (z.B. schlechte Einkaufsmöglichkeiten, keine Banken/ Apotheken/etc.)
- Parksituation (z.B. zu wenig Parkplätze, aktuelle Parksituation, Falschparker)
- Zustand der Spielplätze
- Sonstiges

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die verschiedenen negativen Nennungen (differenziert nach Wohngebieten) (vgl. Tabelle 6):

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Gesamt
<b>Sauberkeit/Gesamtbild</b>	15	3	15	33
<b>Lärm</b>	6	2	8	16
<b>Zustand Straßen/Gehwege</b>	4	2	7	13
<b>Infrastruktur</b>	1	-	10	11
<b>Parksituation</b>	-	8	3	11
<b>Zustand Spielplätze</b>	9	-	2	11
<b>Sonstiges</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriminalität (n=1)</li> <li>• Tafel (n=1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriminalität (n=1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschaft (n=6)</li> <li>• Zu wenig Briefkästen (n=4)</li> <li>• Verkehr (n=3)</li> </ul>	

Tabelle 6: Quantifizierte negative Merkmale der nach Stadtteil (Angaben in absoluten Zahlen)

Bei den negativen Merkmalen sticht der Aspekt „Sauberkeit und Gesamt- bzw. Stadtbild“ heraus, gefolgt von Lärm und dem Zustand der Straßen und Gehwege. Auch die Infrastruktur – insbesondere in Bereich 3 - wird bemängelt; die Parksituation scheint v.a. in Bereich 2 ein Problem zu sein, der Zustand der Spielplätze in Bereich 1.

### 2.3 Sicherheitsgefühl in Zweibrücken

Die befragten Bürger/innen fühlen sich mehrheitlich „relativ bis mittelmäßig sicher“ in der Stadt Zweibrücken. Im Schnitt wurde von den Befragten hier auf einer Skala von 1-5 (1=äußerst sicher .... 5=sehr unsicher) der Wert 2,4 angekreuzt, was der Zuordnung „relativ bis mittelmäßig sicher“ entspricht.

Dies spiegelt sich auch in der Verteilung der Antworten auf diese Frage wieder: Fast zwei Drittel der Befragten gibt an, dass sie sich „relativ sicher“ in Zweibrücken zu fühlen und etwa ein Viertel kreuzte „mittelmäßig sicher“ an. 3,7% der Befragten fühlen sich sogar „äußerst sicher“ in Zweibrücken. Ein kleiner Teil an Personen fühlt sich „relativ unsicher“ (7,3%) oder „sehr unsicher“ (0,9%) (vgl. Abbildung 8).

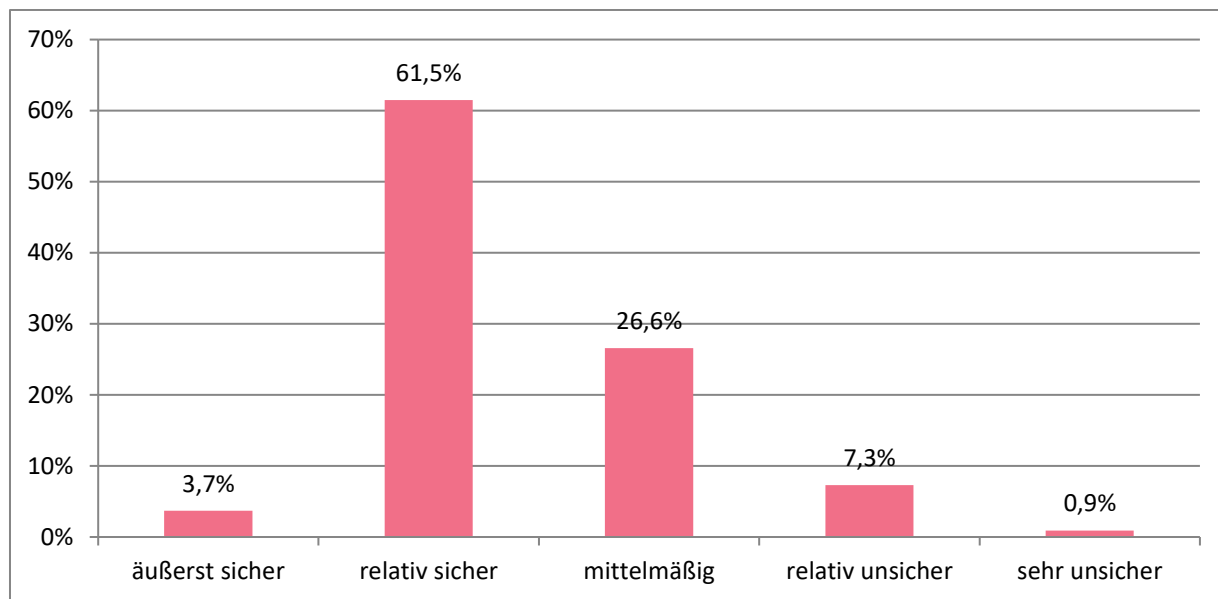


Abbildung 8: Sicherheitsgefühl in Zweibrücken gesamt auf einer Skala von 1-5 (äußerst sicher = 1; sehr unsicher = 5) (n=109)

Hinsichtlich der Frage nach dem Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtteil bzw. Wohngebiet gibt es Unterschiede zwischen den Stadtteilen. So fühlen sich die Befragten aus Bereich 2 mit einem durchschnittlichen Wert von 2,2 etwas sicherer als die in Bereich 1 (Mittelwert=2,8) und Bereich 3 (Mittelwert=2,6) Wohnhaften.

Auch eine genaue grafische Analyse der Verteilung im Hinblick auf die fünf Ausprägungen (äußerst sicher, relativ sicher, mittelmäßig, relativ unsicher und sehr unsicher) zeigt, dass sich in allen Wohnquartieren die Mehrheit relativ bis mittelmäßig sicher fühlt. Allerdings zeigt sich auch hier das höhere Sicherheitsgefühl der Befragten aus Bereich 2; keiner der Befragten fühlt sich in diesem Quartier „relativ oder sehr unsicher“ in seinem Quartier (vgl. Abbildung 9).

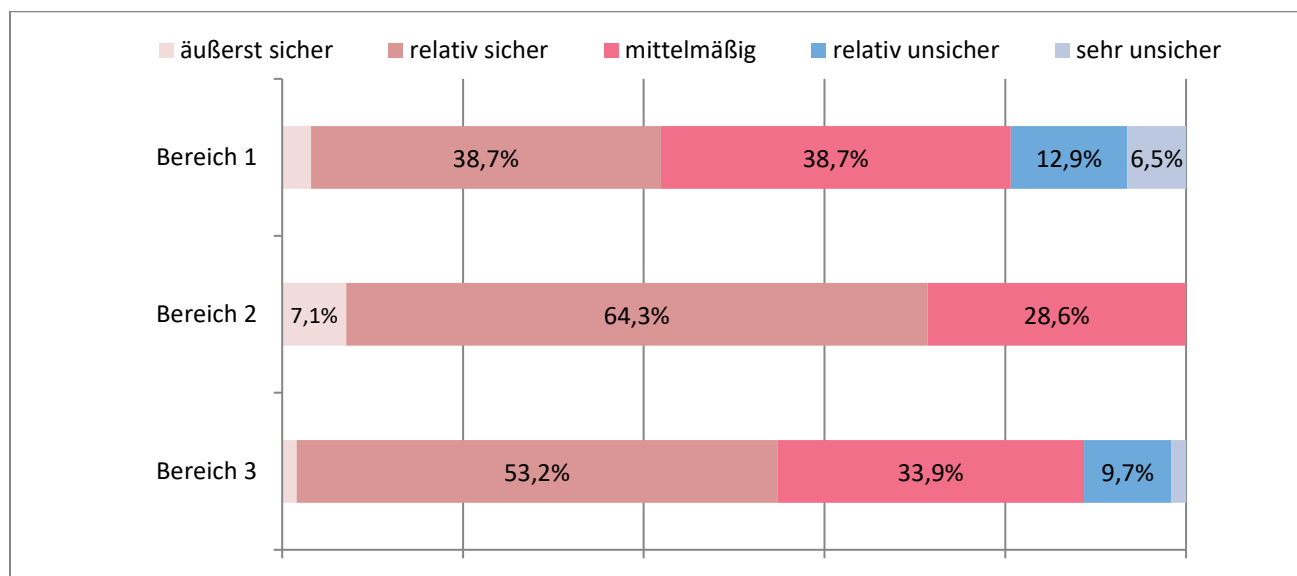


Abbildung 9: Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtteil differenziert nach Wohnquartier (Angaben in Prozent)

## 2.4 Einschätzung verschiedener Sicherheitsaspekte im eigenen Stadtteil

Neben dem allgemeinen Sicherheitsgefühl in Zweibrücken sollten die befragten Bürger/innen zudem noch spezielle Aspekte des öffentlichen Raums *in ihrem Stadtteil bzw. Wohngebiet* im Hinblick auf Sicherheit und Sauberkeit bewerten (ebenfalls auf einer Skala von 1-5, 1=sehr zufrieden ... 5=völlig unzufrieden). Ein Mittelwertvergleich zeigt, dass dort insbesondere die Ordnung und Sauberkeit sowie die Polizeipräsenz als negativ eingeschätzt wurde (Mittelwert unter 3,0, d.h. schlechter als „mittelmäßig“). „Mittelmäßig“ bewerten die Befragten hingegen die Schulwegsicherheit, den Aspekt „Sicherheit vor Bedrohung“, die Beleuchtung sowie die Verkehrssicherheit. Kein einziges Item erreicht jedoch eine Wertung besser als „mittelmäßig“ (vgl. Tabelle 7).

	Mittelwert
Ordnung und Sauberkeit (N=107)	3,29
Polizeipräsenz (N=100)	3,21
Schulwegsicherheit (N=70)	3,14
Sicherheit vor Bedrohung (N=98)	2,91
Beleuchtung (N=103)	2,91
Verkehrssicherheit (N=101)	2,88

Tabelle 7: Sicherheitsgefühl und Sauberkeit im öffentlichen Raum nach verschiedenen Aspekten (auf einer Skala 1-5; sehr zufrieden = 1; völlig unzufrieden = 5)

Differenziert nach Wohnquartieren zeigt sich, dass die Wahrnehmung der Befragten aus Bereich 2 und 3 bezüglich der meisten Aspekte relativ ähnlich ist. Die Befragten aus Bereich 1 bewerten alle Aspekte am schlechtesten; insbesondere was die Ordnung und Sauberkeit, die Beleuchtung sowie die Verkehrssicherheit angeht, zeigt sich eine deutlich größere Unzufriedenheit auf Seiten der in Bereich 1 Wohnhaften. (vgl. Tabelle 8).

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3
Ordnung und Sauberkeit	4,27 (N=30)	2,93 (N=14)	2,89 (N=61)
Polizeipräsenz	3,45 (N=29)	2,69 (N=13)	3,21 (N=56)
Schulwegsicherheit	3,29 (N=21)	2,67 (N=9)	3,18 (N=39)
Sicherheit vor Bedrohung	2,93 (N=28)	2,69 (N=13)	2,93 (N=56)
Beleuchtung	3,48 (N=29)	2,93 (N=14)	2,59 (N=59)
Verkehrssicherheit	3,26 (N=27)	2,71 (N=14)	2,75 (N=59)

Tabelle 8: Sicherheitsgefühl und Sauberkeit im öffentlichen Raum nach verschiedenen Aspekten und differenziert nach Wohnquartieren (Skala: Sehr zufrieden = 1; völlig unzufrieden = 5)

## 2.5 Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen

Mit 55,7% (n=59) gab über die Hälfte der befragten Bürger/innen an, persönliche Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen im eigenen Stadtteil bzw. Wohngebiet gemacht zu haben. Über zwei

Drittel der Befragten mit einer solchen Erfahrung (67,8% der Fälle; n=40) nannten hierbei den Tatbestand der Sachbeschädigung; rund ein Drittel (32,2% der Fälle; n=19) einen Wohnungseinbruch. Jede/r Fünfte hatte bereits Probleme mit dem Diebstahl oder Aufbruch des Kraftfahrzeuges. Sexuelle Belästigung in der Öffentlichkeit wurde von keinem der Befragten angekreuzt.

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Körperverletzung	1	0,9%	1,7%
Wohnungseinbruch	19	17,1%	32,2%
KFZ-Diebstahl	12	10,8%	20,3%
KFZ-Aufbruch	13	11,7%	22,0%
Fahrraddiebstahl	11	9,9%	18,6%
Sachbeschädigung	40	36,0%	67,8%
Pöbeleien	9	8,1%	15,3%
Sonstiges	6	5,4%	10,2%
<b>Gesamt</b>	<b>111</b>	<b>100,0%</b>	<b>188,1%</b>

Tabelle 9: Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen im eigenen Stadtteil (Mehrfachantworten)

Unter „Sonstiges“ wurde der Einbruch in den Keller bzw. die Garage (n=3) als einziger Aspekt mehrmals genannt. Während Sachbeschädigung eher in Bereich 1 und 2 des Projektgebiets ein Problem darzustellen scheinen, nennen in Bereich 3 Wohnhafte häufiger Wohnungseinbrüche und Fahrraddiebstähle. Dahingegen wurde der Diebstahl bzw. Aufbruch des Kraftfahrzeuges häufiger von Personen aus Bereich 1 angekreuzt (vgl. Tab. 10).

	Wohnen			Gesamt
	Bereich 1 (nördlich)	Bereich 2 (westlich)	Bereich 3 (südlich)	
Körperverletzung	1	0	0	1
	4,3%	0%	0%	
Wohnungseinbruch	6	2	10	18
	26,1%	25,0%	37,0%	
KFZ-Diebstahl	6	0	5	11
	26,1%	0%	18,5%	
KFZ-Aufbruch	7	0	5	12
	30,4%	0%	18,5%	
Fahrraddiebstahl	3	0	7	10
	13,0%	0%	25,9%	
Sachbeschädigung	19	7	13	39
	82,6%	87,5%	48,1%	
Pöbeleien	5	0	4	9
	21,7%	0%	14,8%	
Sonstiges	2	0	4	6
	8,7%	0%	14,8%	

Tabelle 10: Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen im eigenen Stadtteil nach Wohngebieten (Mehrfachantworten)

## 2.6 Zufriedenheit mit verschiedenen Wohnaspekten

Neben dem Sicherheitsgefühl spielt die Bewertung verschiedener infrastruktureller Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. Auch hier wurde eine Skala von 1-5 verwendet (sehr zufrieden = 1, völlig unzufrieden = 5). Die Bewertung stellt sich wie folgt dar:

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Gesamt
<b>Ruf des Stadtteils/Wohngebiet</b>	3,62 (n=29)	2,54 (n=13)	2,75 (n=60)	2,97 (n=103)
<b>Nachbarschaft</b>	2,07 (n=30)	2,29 (n=14)	2,29 (n=62)	2,21 (n=108)
<b>Zusammenleben verschiedener Nationen</b>	2,68 (n=28)	2,54 (n=13)	2,52 (n=59)	2,55 (n=101)
<b>Einkaufsmöglichkeiten vor Ort</b>	4,13 (n=31)	4,00 (n=14)	3,56 (n=63)	3,79 (n=109)
<b>Freizeitmöglichkeiten vor Ort</b>	4,29 (n=28)	3,36 (n=14)	3,37 (n=60)	3,63 (n=103)
<b>Vereinsleben</b>	4,41 (n=22)	3,42 (n=12)	3,94 (n=48)	4,00 (n=83)
<b>Verkehrssituation allgemein</b>	3,48 (n=27)	2,77 (n=13)	2,56 (n=59)	2,83 (n=100)
<b>Parksituation allgemein</b>	2,93 (n=29)	3,71 (n=14)	2,34 (n=59)	2,71 (n=104)
<b>Kindertagesstätte, Kindergarten</b>	2,11 (n=19)	2,00 (n=9)	2,34 (n=35)	2,20 (n=64)
<b>Grundschule</b>	2,39 (n=18)	2,86 (n=7)	2,72 (n=32)	2,60 (n=58)
<b>Wohnung/Haus</b>	2,93 (n=29)	2,57 (n=14)	2,20 (n=61)	2,43 (n=106)
<b>Grünflächen</b>	3,73 (n=30)	2,91 (n=11)	2,92 (n=59)	3,14 (n=102)
<b>Wohnumfeld</b>	3,48 (n=29)	2,77 (n=13)	2,85 (n=61)	3,00 (n=104)
<b>Angebote für Kinder</b>	4,25 (n=20)	3,44 (n=9)	3,31 (n=45)	3,61 (n=76)
<b>Angebote für Jugendliche</b>	4,48 (n=21)	3,33 (n=9)	3,74 (n=42)	3,92 (n=74)
<b>Angebote für Familien</b>	4,48 (n=21)	3,30 (n=10)	4,00 (n=46)	4,05 (n=79)
<b>Angebote für ältere Menschen</b>	4,56 (n=25)	3,60 (n=10)	4,04 (n=57)	4,15 (n=94)
<b>Lebensqualität allgemein</b>	3,20 (n=30)	2,45 (n=11)	2,73 (n=60)	2,85 (n=103)

Tabelle 11: Bewertung verschiedener Infrastrukturaspekte auf einer Skala von 1-5

Die Berechnung von Durchschnittswerten zeigt, dass die befragten Bürger/innen „lediglich“ mit der Kindertagesstätte bzw. dem Kindergarten sowie mit der Nachbarschaft zufrieden sind. Diese Items erreichen Werte im „Zweierbereich“, d.h. „relativ zufrieden“.



Die Antwortkategorien „Zusammenleben verschiedener Nationen“, „Grundschule“, „allgemeine Parksituation sowie die/das „Wohnung/Haus“ werden zwischen 2 und 3 eingeschätzt, d.h. zwischen „relativ zufrieden“ und „mittelmäßig“.

Nur „mittelmäßig“ schneiden hingegen der Ruf des Stadtteils/Wohngebiets, die allgemeine Verkehrssituation, das Wohnumfeld, die allgemeine Lebensqualität sowie die Grünflächen ab (Werte im „Dreierbereich“).

Insbesondere die infrastrukturellen Aspekte werden als weniger zufriedenstellend bewertet; so werden die Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten vor Ort sowie die Angebote für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 4 eingeschätzt, d.h. zwischen „mittelmäßig“ und „relativ unzufrieden“. Die Angebote für Familien und ältere Menschen sowie das Vereinsleben schneiden sogar noch schlechter ab: die Befragten sind mit diesen „relativ unzufrieden“.

Eine differenzierte Betrachtung nach Wohnquartieren zeigt Unterschiede: auch an dieser Stelle sind Befragten aus Bereich 1 im Gesamten am unzufriedensten. So sind Bürger/innen, die in diesem Bereich wohnen, mit dem Ruf des Stadtteils, den Freizeitmöglichkeiten vor Ort, dem Vereinsleben, der Angebotsstruktur für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen, der allgemeinen Verkehrssituation, dem Wohnumfeld und den Grünflächen deutlich unzufriedener als die Bürger/innen aus den anderen Stadtteilen. Auch das Zusammenleben verschiedener Nationen, die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort und die eigene Wohnsituation wird von den in Bereich 1 Wohnhaften schlechter bewertet. Die allgemeine Parksituation sowie die Grundschule werden dahingegen in Bereich 2 am schlechtesten bewertet; die Kindertagesstätte bzw. der Kindergarten in Bereich 3.

## 2.7 Nutzung von Einzelhandel, gesundheitlicher Versorgung und Dienstleistungen

Um nähere Auskünfte darüber zu erhalten, wie die Bürger/innen die lokale Infrastruktur des Einzelhandels nutzen, wurden die Befragten um Auskunft darüber gebeten, wo sie in der Regel diverse Güter des täglichen Lebens einkaufen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Die Auswertung kann darüber hinaus Hinweise liefern, inwiefern bestimmte Einzelhandelsgeschäfte oder Dienstleistungen in den Stadtteilen fehlen. Das Einkaufsverhalten der Befragten deutet an dieser Stelle auf eine schlechte infrastrukturelle Versorgung im Fördergebiet hin.

So werden wie Abbildung 10 zeigt, die wenigsten Erledigungen „vor Ort“ – also im Projektgebiet – getätigt. Auch das Internet spielt nur eine sehr kleine Rolle. Insbesondere Dienstleister, Bücher und Zeitschriften, Arzneimittel, Blumen und Geschenkartikel, Drogerieartikel sowie Lebensmittel werden in der Innenstadt von Zweibrücken eingekauft. Kleidung und Schuhe werden dahingegen sowohl in der Zweibrückener Innenstadt, als auch im Umland besorgt. Bezüglich des Kaufs von Lebensmitteln sowie Blumen und Geschenkartikeln spielt zudem das Umland für jeweils rund ein Fünftel der Befragten eine Rolle.

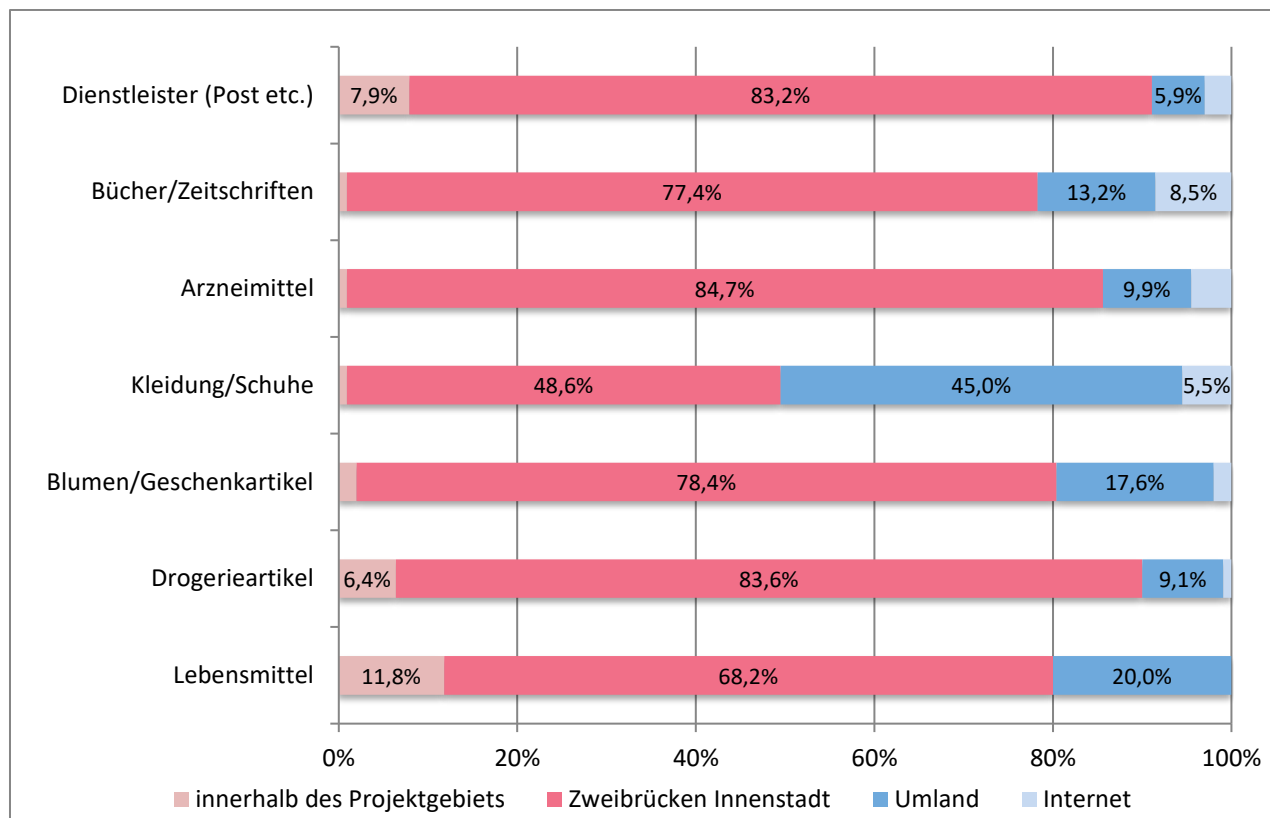


Abbildung 10: Nutzung der Einzelhandels-Infrastruktur nach Orten (Angaben in Prozent)

### 3. Fragen zur Wohn- und Lebensqualität in den Stadtteilen

#### 3.1 Verbesserungswürdige Aspekte

Im Fragebogen konnten die Befragten auch verschiedene Optionen ankreuzen, die sie für verbesserungswürdig halten. Da es sich hierbei um Mehrfachantworten handelt, übersteigen die Antworten die Anzahl der befragten Personen (606 Antworten). Um aufgrund dieser Mehrfachantworten vergleichbare Werte zu erhalten, müssen die Nennungen anteilig an der Anzahl der befragten Personen gemessen werden (Prozent der Fälle, die eine bestimmte Antwortvorgabe angekreuzt haben).

Der am häufigsten genannte Verbesserungswunsch bezieht sich auf schönere Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten. Rund 70% der befragten Personen kreuzte diese Antwortvorgabe an; danach folgt der Wunsch nach mehr Geschäften und Dienstleistern vor Ort. An dritter und vierter Stelle folgen die Verschönerung der Fassaden bzw. des Stadtbilds (die Hälfte der Befragten) und der Wunsch nach mehr Spiel- bzw. plätzen (43,9% der Fälle). Eine Rolle spielen zudem die Verbesserung der Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie die Förderung der Sicherheit: je rund zwei Fünftel der befragten Personen halten diese Aspekte für verbesserungswürdig (vgl. Tabelle 12).

Verbesserungswürdige Aspekte	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Sicherheit fördern	44	7,3%	41,1%
Zusammenleben fördern	37	6,1%	34,6%
Verschönerung Fassaden/Stadtbild	53	8,7%	49,5%
Neuordnung der Parksituation	31	5,1%	29,0%
Verkehrsberuhigung	24	4,0%	22,4%
Fußwegverbindungen	16	2,6%	15,0%
Radwegverbindungen	23	3,8%	21,5%
Qualität der Querungen (Steinhauser Straße)	55	9,1%	51,4%
bessere Anbindung an die Innenstadt Zweibrücken mit Fuß- und Radwegen	32	5,3%	29,9%
bessere Anbindung an die Innenstadt Zweibrücken mit öffentlichen Verkehrsmitteln	19	3,1%	17,8%
schönere Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten	74	12,2%	69,2%
Spielplätze/Bolzplätze	47	7,8%	43,9%
mehr Geschäfte und Dienstleistungen	62	10,2%	57,9%
Freizeit-/Aufenthaltsmöglichkeiten	45	7,4%	42,1%
mehr Bildungsangebote (VHS, Sprachkurse, usw.)	13	2,1%	12,1%
Sportangebote	30	5,0%	28,0%
Sonstiges	1	0,2%	0,9%
Gesamt	606	100,0%	566,4%

Tabelle 12: Genannte Verbesserungsvorschläge (Mehrfachnennungen)

Eine differenzierte Betrachtung nach Wohnquartieren (vgl. Tabelle 13) zeigt bei der Frage nach den verbesserungswürdigen Aspekten teilweise erhebliche Unterschiede: So ist der Wunsch nach einer Förderung des Zusammenlebens, der Verschönerung der Fassaden bzw. des Stadtbildes, einer Verkehrsberuhigung, einer besseren Anbindung an die Innenstadt Zweibrücken mit Fuß- und Radwege, schöneren Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten, Spiel- und Bolzplätzen sowie mehr Sport- und Bildungsangeboten bei Befragten aus Bereich 1 deutlich höher. Die Neuordnung der Parksituation wird dahingegen v.a. in Bereich 2 als verbesserungswürdig angesehen.

	Wohnen			Gesamt
	Bereich 1 (nördlich)	Bereich 2 (westlich)	Bereich 3 (südlich)	
Sicherheit fördern	14 45,2%	6 42,9%	23 38,3%	43
Zusammenleben fördern	17 54,8%	3 21,4%	17 28,3%	37
Verschönerung Fassaden/ Stadtbild	23 74,2%	3 21,4%	27 45,0%	53
Neuordnung der Parksituation	11 35,5%	7 50,0%	12 20,0%	30
Verkehrsberuhigung	13 41,9%	1 7,1%	10 16,7%	24
Fußwegverbindungen	4 12,9%	3 21,4%	7 11,7%	14
Radwegverbindungen	5 16,1%	2 14,3%	15 25,0%	22
Qualität der Querungen (Steinhauser Straße)	20 64,5%	8 57,1%	26 43,3%	54
bessere Anbindung an die In- nenstadt Zweibrücken mit Fuß- und Radwege	13 41,9%	1 7,1%	17 28,3%	31
bessere Anbindung an die In- nenstadt Zweibrücken mit öf- fentlichen Verkehrsmitteln	5 16,1%	3 21,4%	11 18,3%	19
schönere Grünanlagen mit Sitz- gelegenheiten	29 93,5%	7 50,0%	37 61,7%	73
Spielplätze/Bolzplätze	21 67,7%	4 28,6%	22 36,7%	47
mehr Geschäfte und Dienstleis- tungen	21 67,7%	11 78,6%	29 48,3%	61
Freizeit-/ Aufenthaltsmöglich- keiten	15 48,4%	7 50,0%	23 38,3%	45
mehr Bildungsangebote (VHS, Sprachkurse, usw.)	6 19,4%	1 7,1%	6 10,0%	13
Sportangebote	11 35,5%	2 14,3%	17 28,3%	30
Sonstiges	1 3,2%	0 0%	0 0%	1

Tabelle 13: Genannte Verbesserungsvorschläge differenziert nach Wohnquartier (Mehrfachnennungen)

### 3.2 Gewünschte (weitere) Angebote oder Einrichtungen in den Stadtteilen

Neben der Frage nach den verbesserungswürdigen Aspekten wurden die Bürger/innen zudem gefragt, ob sie bestimmte Angebote *in ihrem Stadtteil* vermissen. Hierbei zeigt sich, dass mit 85,3% (n=93) die Mehrheit der Befragten diese Frage bejahten. In 2 Fällen fehlen hierbei die Angaben.

Die folgende Darstellung der gewünschten (weiteren) Angebote und Einrichtungen stützt sich daher auf 109 Personen (vgl. Tabelle 14). Die Auswertung hierzu zeigt, dass vor allem Cafés

vermisst werden (über die Hälfte der Befragten). Zudem spielen Spielplätze bzw. Spielflächen für Kinder sowie Angebote und Räume für Jugendliche eine Rolle. Verhältnismäßig selten wurden hingegen Flächen für vereinsgebundenen Sport genannt.

	Antworten		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
Stadtteilbüros als Anlaufstelle	31	9,5%	33,3%
Café	54	16,5%	58,1%
Seniorentreffpunkte	34	10,4%	36,6%
Beratungsangebote für Familien	15	4,6%	16,1%
Spielplätze/Spielflächen für Kinder	46	14,1%	49,5%
Angebote/Räume für Jugendliche	38	11,6%	40,9%
Räume für Familienfeste	29	8,9%	31,2%
Räume für Vereine	21	6,4%	22,6%
Flächen für vereinsungebundenen Sport	33	10,1%	35,5%
Flächen für vereinsgebundenen Sport	14	4,3%	15,1%
Sonstiges	12	3,7%	12,9%
Gesamt	327	100,0%	351,6%

Tabelle 14: Gewünschte (weitere) Angebote (Mehrfachnennungen)

Unter „Sonstiges“ wurde nur der Aspekt „Einkaufsmöglichkeiten/Geschäfte“ (n=8) mehr als einmal genannt.

Eine differenzierte Betrachtung nach Wohnquartier zeigt hierbei stellenweise große Unterschiede (vgl. Tabelle 15). Die erwähnenswerten Unterschiede beziehen sich dabei auf den Wunsch nach Stadtteilbüros als Anlaufstelle, Spielplätzen bzw. Spielflächen für Kinder, Angeboten bzw. Räumen für Jugendliche sowie Räumen für Familienfeste (dies kreuzten jeweils Befragte aus Bereich 1 häufiger an).

		Wohnen			Gesamt
		Bereich 1 (nördlich)	Bereich 2 (westlich)	Bereich 3 (südlich)	
Stadtteilbüros als Anlaufstelle		15	3	12	30
		51,7%	21,4%	25,0%	
Café		18	9	26	53
		62,1%	64,3%	54,2%	
Seniorentreffpunkte		13	4	16	33
		44,8%	28,6%	33,3%	
Beratungsangebote für Familien		8	3	4	15
		27,6%	21,4%	8,3%	
Spielplätze/Spielflächen für Kinder		21	4	20	45
		72,4%	28,6%	41,7%	
Angebote/Räume für Jugendliche		20	1	16	37
		69,0%	7,1%	33,3%	
Räume für Familienfeste		13	1	14	28
		44,8%	7,1%	29,2%	
Räume für Vereine		10	0	11	21
		34,5%	0%	22,9%	
Flächen für vereinsungebundenen Sport		10	5	18	33
		34,5%	35,7%	37,5%	
Flächen für vereinsgebundenen Sport		3	3	8	14
		10,3%	21,4%	16,7%	
Sonstiges		5	2	5	12
		17,2%	14,3%	10,4%	

Tabelle 15: Gewünschte (weitere) Angebote differenziert nach Wohnquartier (Mehrfachnennungen)

### 3.3 Bewertung der aktuellen Entwicklungen

Mit 76,6%(n=82) bewerten über drei Viertel der befragten Bürger/innen die aktuellen Entwicklungen – wie Sanierungen, der Wohnpark am Fasanerieberg oder der geplante Einkaufsmarkt – im eigenen Stadtteil als positiv. Dahingegen sehen lediglich 10,3% (n=11) diese Entwicklungen negativ; 13,1% (n=14) der Befragten nehmen diesbezüglich eine neutrale Haltung ein (vgl. Abbildung 11).

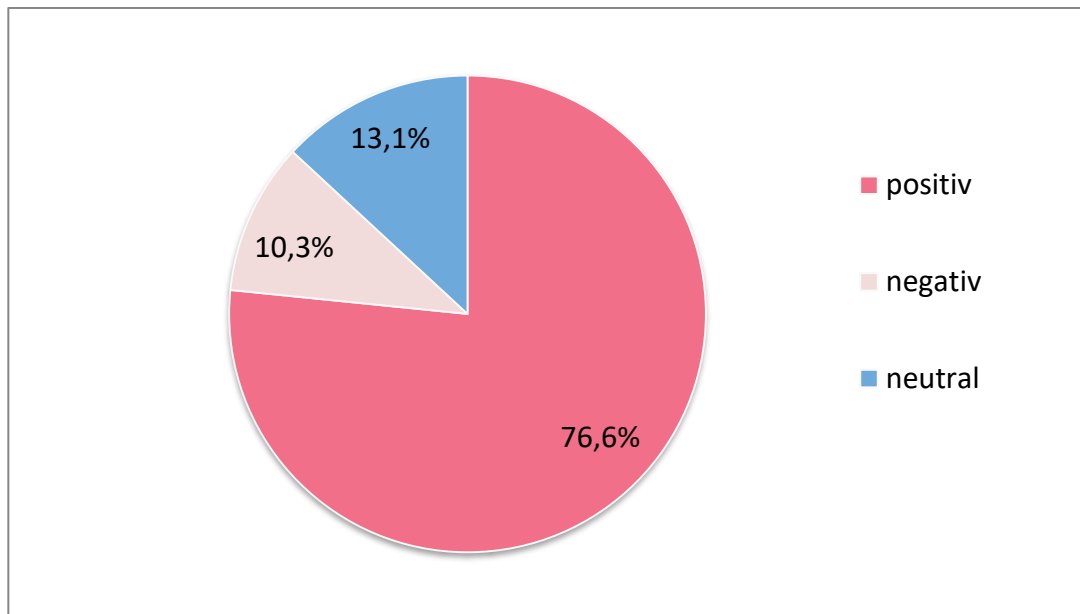


Abbildung 11: Bewertung der aktuellen Entwicklungen im eigenen Stadtteil (Angaben in Prozent; n=107)

12,6% (n=14) der Befragten nutzten zudem die Möglichkeit, diesbezüglich noch eine Anmerkung zu machen: der Großteil bezog sich auf abermalige positive Äußerungen hinsichtlich des Förderprojekts sowie die Bitte nach einer schnellen Umsetzung. Zudem mahnten die Bürger/innen an dieser Stelle die dringliche Notwendigkeit einer besseren infrastrukturellen Versorgung an.

### 3.4 Notwendigkeit von Veränderungen im Fördergebiet

Die Befragungspersonen sollten in Frage 24 ankreuzen, ob sie der Meinung sind, alles könne so bleiben, wie es ist, oder dass es dringend Veränderungen im Fördergebiet geben sollte. Wenn Veränderungsbedarf angekreuzt wurde, sollten diejenigen darüber hinaus noch angeben, welche Maßnahmen sie für notwendig halten.

Insgesamt gaben nur 14,0% (n=14) der Befragten an, dass alles so bleiben kann, wie es ist. 86,0% (n=86) sehen jedoch einen Veränderungsbedarf und kreuzten an, dass „im Fördergebiet unbedingt etwas geschehen muss“. In 11 Fällen fehlen die Angaben.

Diejenigen Personen, die ankreuzten, dass „im Fördergebiet unbedingt etwas geschehen muss“ konnten dann noch Vorschläge dazu machen (offene Frage). Da es sich hierbei um eine Vielfalt an Vorschlägen handelt, mussten die Nennungen wiederum zu Kategorien zusammengefasst werden. Hierbei zeigt sich, dass sich ein Großteil der Nennungen grob dem Themenbereich „Infrastruktur“ zuordnen lassen (n=29) (vgl. Tabelle 16).

Die genannten Vorschläge können wie folgt zusammengefasst werden:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur (z.B. mehr Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, mehr Banken/Briefkästen/Apotheken/...)

- Angebote/Räume für Kinder und Jugendliche/Spielplätze
- Verschönerung des Stadtbilds und mehr Sauberkeit (z.B. Verschönerung Stadtbild, ansprechende Plätze, Gestaltung Stadtbild/Fassaden, weniger Müll, mehr Sauberkeit, kein Hundekot, ...)
- Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrs- und Parksituation (z.B. Verkehrs- bzw. Geschwindigkeitskontrollen/erhöhte Polizeipräsenz, Verbesserung der Querungen, Verkehrsberuhigung/ Einführung 30er-Zone, mehr Parkplätze, stärkere Parkkontrollen)
- Mehr Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten
- Sonstiges (ab 3 Nennungen)

Die Auswertung zu diesen Themenclustern zeigt, dass die mehrheitlich vorgeschlagenen Maßnahmen dem Bereich „Infrastruktur“ zugeordnet werden können. Eine Rolle spielt hierbei insbesondere die bessere Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistern (vgl. Tabelle 16).

Zudem spielt die Schaffung von Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Form von Angeboten/Räumen/Spielflächen (insbesondere Spielplätze) eine fast ebenso große Rolle. Andere Themen wie die Verbesserung der aktuellen Verkehrs- und Parksituation, die Verschönerung des Stadtbildes und die Verbesserung der Sauberkeit sowie der Grünanlagen wurden ebenfalls vermehrt genannt.

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Gesamt
<b>Infrastruktur</b>	6	8	15	29
<b>Angebote/Räume/Spielflächen (insbesondere Spielplätze) für Kinder und Jugendliche</b>	10	3	12	25
<b>Verkehrs- und Parksituation</b>	3	8	9	20
<b>Verschönerung Stadtbild/Sauberkeit</b>	8	-	7	15
<b>Grünanlagen</b>	4	2	3	9
<b>Sonstiges (ab 3 Nennungen)</b>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßensanierung (n=3)</li> </ul>	

Tabelle 16: Genannte Vorschläge zur Sanierung/Verbesserung der Situation im Fördergebiet (Mehrfachnennungen)

### 3.5 Wegzug

Die Bürger/innen wurden darüber hinaus gefragt, ob sie schon einmal mit dem Gedanken gespielt haben, wegzuziehen. Wenn dies angekreuzt wurde, sollten diejenigen darüber hinaus noch den Grund hierfür angeben.

Auch wenn die Mehrheit der befragten Personen (57,4%; n=62) dies zwar verneinte, so haben dennoch über zwei Fünftel (42,6%; n=46) der Befragten schon einmal mit dem Gedanken an einen Wegzug gespielt (vgl. Abbildung 12).



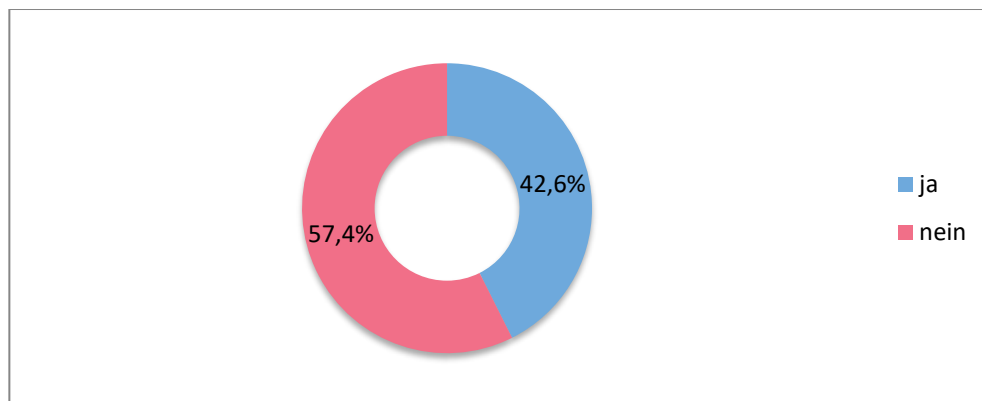


Abbildung 12: Gedanken an Wegzug (n=157; Angaben in Prozent)

Folgende Tabelle gibt einen Überblick hinsichtlich der am häufigsten genannten (ab 3 Nennungen) Gründe für einen möglichen Umzug:

	Häufigkeit
Wohnqualität/Wohnsituation	9
Lärm	7
Umgebung/soziales Umfeld	5
Schlechte Infrastruktur	4
Hohe Nebenkosten	3

Tabelle 17: Gründe für Wegzug (Angaben in absoluten Zahlen)

#### 4. Gesamtbewertung der Stadtteile im Projektgebiet

Die befragten Bürger/innen sollten zuletzt Schulnoten für ihren Stadtteil abgeben (vgl. Tabelle 18). Insgesamt benoten die Befragten ihren Stadtteil mit einer Durchschnittsnote von 3,3, d.h. bewerten dies als „befriedigend“. Differenziert nach den drei Wohngebieten zeigt sich, dass die in Bereich 1 Wohnhaften ihren Stadtteil mit 4,1 als ausreichend bewerten und damit deutlich schlechter (über eine Note Unterschied) als die Bürger/innen aus Bereich 2 (3,1) und Bereich 3 (2,9) (die Antwortskala entspricht den deutschen Schulnoten 1-6).

Bewertung in Schulnoten (1-6)	Durchschnittsnote
Insgesamt (N=109)	3,29
Bereich 1 (n=31)	4,10
Bereich 2 (n=14)	3,14
Bereich 3 (n=62)	2,92

Tabelle 18: Benotung gesamt und differenziert nach Stadtteil (Mittelwerte)

## 5. Beteiligungswünsche

Auf die Frage, wie sich die befragten Bürger/innen in Zukunft (mehr) beteiligen könnten, wünschten sich knapp zwei Drittel der Befragten „schriftliche Informationen in der Stadtteilzeitung“ (n=63, 62,4%) gefolgt von „Informationsveranstaltungen“ (n=41; 26,8%). 27,7% befürworten zudem „Öffentliche Bürgerforen/Stadtteilkonferenzen“ und 16,8% sprechen sich für eine „Beteiligung beim Bau von Spielplätzen, u.a.“ aus (vgl. Tabelle 21). Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Anzahl der Antworten die tatsächliche Anzahl der Befragten (vgl. Tab. 19).

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
	Öffentliche Bürgerforen/Stadtteilkonferenzen	28	18,3%	27,7%
	Informationsveranstaltungen	41	26,8%	40,6%
	Schriftliche Informationen in Stadtteilzeitung	63	41,2%	62,4%
	Beteiligung beim Bau von Spielplätzen, u.a.	17	11,1%	16,8%
	Sonstige	4	2,6%	4,0%
Gesamt		153	100%	151,5%

Tabelle 19: Gewünschte Beteiligungsmöglichkeiten